

Bekanntmachung.

Um auf Grund des Statuts des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher den Central-Verband mit Beginn des neuen Jahres zu constituiren, ersuchen wir alle geschätzten Verbände resp. Vereine, welche dem Central-Verbande beitreten wollen, bis Mitte Januar an unsern unterzeichneten Vorsitzenden ein Exemplar ihres Verbands- resp. Vereins-Statuts, ferner ein geordnetes Mitglieder-Verzeichniss und den statutmässigen Beitrag von einer Mark für jedes Mitglied gefälligst franco einzusenden.

Nach erfolgter Aufnahme in den Central-Verband werden wir die resp. Verbände und Vereine sogleich davon benachrichtigen und ihnen für jedes Mitglied ein Central-Verbands-Statut und eine Mitglieds-Karte pro 1877 übersenden.

Nach einigen Monaten, sobald die Mitgliederzahl annähernd zu übersehen ist, werden wir eine Anzahl grösserer Mitglieder-Diplome, welche sich eingerahmt zum Schmuck für das Geschäftslocal und Schaufenster eignen, anfertigen lassen und dieselben zum Herstellungspreise an die Mitglieder nach Wunsch abgeben.

Der Central-Verbands-Vorstand

gez. **R. Stäckel.**
W. Markgrafenstr. 48.

NB. Auf den Wunsch vieler Vereine, welche die Generalversammlungen erst gegen Mitte Januar abhalten, verlängern wir den obigen Termin bis Ende dieses Monats.

Wie sollen wir uns der Presse bedienen.

Es mag nicht ganz correct erscheinen, die vorstehende Frage zu discutiren, bevor nicht eine andere Frage Erledigung gefunden hat, die nämlich: „Ist es überhaupt unsern Zwecken förderlich, uns der Presse zu bedienen?“ Es ist wahr, dass erst wenn diese Frage bejahend beantwortet ist, über das „Wie“ verhandelt werden darf; allein wir setzen voraus, dass Niemand meinen wird, die Presse, dies wichtigste Verbreitungsmittel grosser Ideen, dieser sicherste und kürzeste Weg zur Verständigung vielgespaltener Meinungen, dieser gewaltigste Hebel zur Beseitigung der Hindernisse, die sich dem bahnbrechenden Geiste des Fortschritts entgegen-thürmen, diese Macht, welche in allen grossen Fragen der Zeit eine ausschlaggebende Stimme hat und deshalb nie in solchen Fragen ausser Acht gelassen wird — die Presse sei für uns allein entbehrlich. Wir sind des einstimmigen, unbedingten „Ja“ auf die Frage, ob die Presse auch unseren Zwecken dienstbar gemacht werden soll, so sicher, dass wir nicht für nöthig halten, erst diese Frage aufzuwerfen, sondern uns berechtigt glauben, gleich auf das „Wie“ einzugehen.

Die Art, wie wir auf die erfolgreichste Weise uns die Presse dienstbar machen, wird unstreitig abhängen von dem Zweck, den wir dabei im Auge haben. Dieser Zweck aber ist kein anderer, als der, welcher uns veranlasst hat, zu einem Verbande zusammenzutreten, welcher in unserm Programm ausgesprochen ist und in den Worten unseres Statuts gipfelt: „Hebung unserer Kunst und Förderung unserer gemeinsamen Interessen.“ Unser Zweck ist also ein zweifacher, oder eigentlich ein dreifacher, denn wir verstehen unter „Hebung unserer Kunst“ nicht nur die virtuelle sondern auch die materielle Vervollkommenung; die erstere aber kommt hier nicht in Betracht, und die letztere fällt mit unsern geschäftlichen Interessen zusammen, unser Thema spitzt sich deshalb in die Frage zu: „Wie sollen wir uns der Presse zur Förderung unserer gemeinsamen Interessen bedienen?“ Nun, einem Theil unserer Interessen trägt ja unsre Zeitung Rechnung, aber sie genügt nicht um Alles zu erreichen, was wir erreichen müssen und nur durch die Presse erreichen können. Wo es sich nur darum handelt, uns unter uns zu verständigen, genügt unsere Zeitung, aber wo es sich darum handelt, eine Verständigung mit dem kaufenden Publikum anzubahnen, reicht sie nicht aus. Eine solche Verständigung ist unbedingtes Erforderniss für uns, denn ohne dieselbe werden die Früchte, welche wir von unseren Bestrebungen erwarten, nur langsam reifen. Das Publikum muss durch uns dahin geführt werden, dass es Vertrauen zu unserer reellen Absicht gewinnt, und einsieht dass auf dem Wege, den wir verfolgen, seine und unsere Interessen zusammenlaufen. Ein grosser Theil der Schuld an dem Misstrauen, mit welchem wir leider so vielfach zu kämpfen haben, ist zu suchen in der Unkenntniss des Publikums von der Beschaffenheit und inneren Einrichtung einer Uhr. Könnte man diese Unkenntniss beseitigen, so würden diese Verdächtigungen, unter denen der reelle Uhrmacher so schwer zu leiden hat, schwinden das Publikum würde sachgemässer urtheilen, unsere mühevollen Arbeit würde besser anerkannt und etwa vorkommende Misserfolge würden milder beurtheilt werden. Einige Worte der Belehrung, die der Uhrmacher dem Käufer mit auf den Weg giebt, sind wohl hie und da von Nutzen, aber doch bei weitem nicht ausreichend. In den meisten Fällen wird, was der Uhrmacher dem Käufer über Einrichtung und Behandlung der Uhr sagt, selbst wenn er sich durchaus klar und verständlich ausgedrückt hätte, von dem Hörer nur halb verstanden und in kurzer Zeit vergessen sein. Nur für Denjenigen würde eine mündliche belehrende Auseinandersetzung von Nutzen sein, der von dem Mechanismus einer Uhr bereits Verständniss hat, je gründlicher er darüber unterrichtet ist,

desto leichter wird sich der Verkäufer mit ihm verständigen. Es kann deshalb uns nichts mehr erwünscht sein, als dass dem kaufenden Publikum auf irgend eine Weise eine solche gründliche Belehrung zu Theil werde. Soll dieselbe zugleich eine allgemeine sein, so kann sie nur durch die Presse gegeben werden. Zu diesem Schluss ist schon Mancher von uns gekommen; einzelne Vereine sind bereits an die Lösung der Aufgabe gegangen, indem sie sachgemässe Abhandlungen in ihren Localblättern veröffentlichten. Es ist nicht zu leugnen, dass dadurch einiger Erfolg erzielt werden kann, doch sind nicht alle Vereine in der Lage, denselben Weg beschreiten zu können, so z. B. nicht die Vereine grösserer Städte. In einem Orte, wo nur eine oder zwei Zeitungen erscheinen, wird ein das Publikum belehrender Fachartikel wohl von den meisten Kunden gelesen, in einer grösseren Stadt aber, wo viele Zeitungen erscheinen, wie soll man da Mittel finden, der Gesammtheit des Publikums einen Fachartikel zugänglich zu machen? Die grössten und am meisten gelesenen Zeitungen würden in den meisten Fällen die Aufnahme eines solchen Artikels geradezu verweigern, da sie ihre Spalten fast ausschliesslich nur der Politik öffnen; andere Blätter würden vielleicht den Artikel aufnehmen, aber sie haben einen kleinen Leserkreis und der Zweck wäre nicht erreicht. Doch gesetzt auch den kaum anzunehmenden Fall, dass alle Zeitungen einer grossen Stadt uns für einen Artikel Raum gäben, so wäre unser Zweck dennoch nur zu einem ganz geringen Theil erreicht. Viele Leser würden unter der Menge grosser politischer Neuigkeiten unsern Artikel entweder gar nicht oder nur sehr flüchtig ansehen, was auch nicht besser wäre, als hätten sie ihn gar nicht gelesen; Einige widmeten dem Artikel vielleicht grössere Aufmerksamkeit, aber auch sie würden von der Lectüre nicht den Nutzen haben, den sie doch in unserem und ihrem Interesse davon haben sollen. Das Zeitungsblatt wird, wenn es aus der Hand gelegt ist, verworfen, an ein späteres Nachlesen und Auffrischen des Gelesenen ist nicht zu denken, es wird also dem Gedächtnisse immer nebelhafter gegenwärtig sein und demselben endlich ganz verschwinden.

Man sieht also, durch die Tagespresse sind wir nicht im Stande, in der erwünschten Weise auf das Publikum einzuwirken, uns ihrer zu bedienen, das lohnt sich nicht; wir müssen einen andern Weg wählen. Sicherlich hat schon mancher unserer Leser im Stillen an eine Brochüre gedacht, die geeignet wäre, das Publikum über die Uhren und was damit zusammenhängt aufzuklären. Auch wir haben dies Mittel als das einzig wirksame erkannt, nur haben wir nicht eine Brochüre im Sinne, wie die, welche man einem Buchhändler übergibt und dann darauf wartet, dass sie Jemand kauft. Wir denken vielmehr an eine Brochüre, welche ohne Vermittelung der Buchhändler und gratis in die Hände derer gelangt, welche Interesse daran haben, sie zu lesen, und deren Inhalt binnen Kurzem von Hunderttausenden gekannt sein würde. Unsere Ansicht, welche wir unsern Lesern hier als einen Vorschlag unterbreiten, ist folgende: Man müsste über den angeregten Gegenstand eine kleine, vielleicht nur einen halben Bogen umfassende Brochüre schreiben und in einem handlichen Format — etwa dem einer Geschäftskarte — drucken lassen. Der Inhalt derselben lässt sich etwa so präcisiren: Es wird in kurzer, aber doch klarer und leicht fasslicher Weise der Mechanismus einer Uhr verständlich gemacht mit Hinweis auf ihre Leistungsfähigkeit und ihre dadurch bedingte Abnutzung, daran schliesst sich selbstverständlich der Hinweis auf den Vortheil bei Anschaffung guter Uhren, auch möchte es sich empfehlen, die Theorie des Cylinder- und Ankerganges anschaulich zu machen, vielleicht mit Hilfe kleiner Zeichnungen, endlich werden Winke und Rathschläge über vortheilhafte Behandlung der Uhren u. dgl. gegeben. Eine solche Brochüre jedem Kunden in die Hand gegeben, würde bald in vielen tausend Exemplaren verbreitet, in allen Kreisen unserer Kunden gekannt sein, und sicherlich nicht verfehlen, die uns so wünschenswerthe Verständigung mit dem Publikum herbeizuführen, demselben das Vertrauen zurückzugeben und unserem Geschäfte die Aufgabe, auf reeller Basis zu stehen, zu erleichtern. Es bliebe jedem Collegen überlassen, der Brochüre seine Geschäftskarte oder seinen Preiscourant als Umschlag beizufügen, er könnte damit seinem Geschäfte noch einen directen Nutzen schaffen.

Sollte unser Vorschlag Beifall finden, so würde der Central-Vorstand gern bereit sein, die Ausführung desselben zu übernehmen. Er würde ein solches Werkchen in so grosser Auflage drucken lassen, dass alle Collegen des Verbandes gegen Erstattung der sehr geringen Auslagen sich reichlich damit versehen könnten.

Die zweckmässige Zusammenstellung eines solchen Werkchens ist allerdings die Hauptsache, die eine Ausgabe des schriftstellerischen Wettewfers unserer Collegen wohl werth ist und deshalb sich vortrefflich zu einer Preisaufgabe eignen würde.

Gang mit constanter Kraft für grössere Uhren.

Seitdem ich den constanten Kraft-Gang von Denison einmal angeregt habe, sind mir von vielen Seiten Beschreibung desselben und Zeichnung verlangt worden. Um nun diese Verlangen zu befriedigen, und da wir in dem Bericht von der Welt-Ausstellung in Philadelphia gelesen haben, dass die Hauptuhr dort denselben Gang hat, will ich ihn durch Beschreibung und Zeichnung zu erklären suchen.